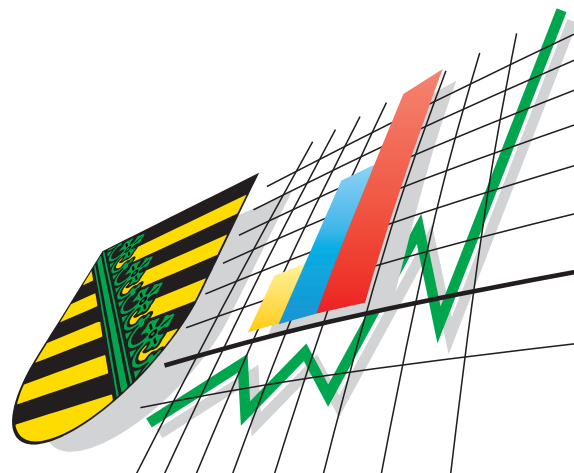


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

März 2003

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon
Vermittlung 03578 33-0
Präsident/Sekretariat -1900
Auskunft -1913, -1914
Bibliothek -4352
Vertrieb -4316

Telefax -1999
Telefax -1921
Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

Telefon 0351 483-3180
E-Mail iPunkt@statistik.sachsen.de

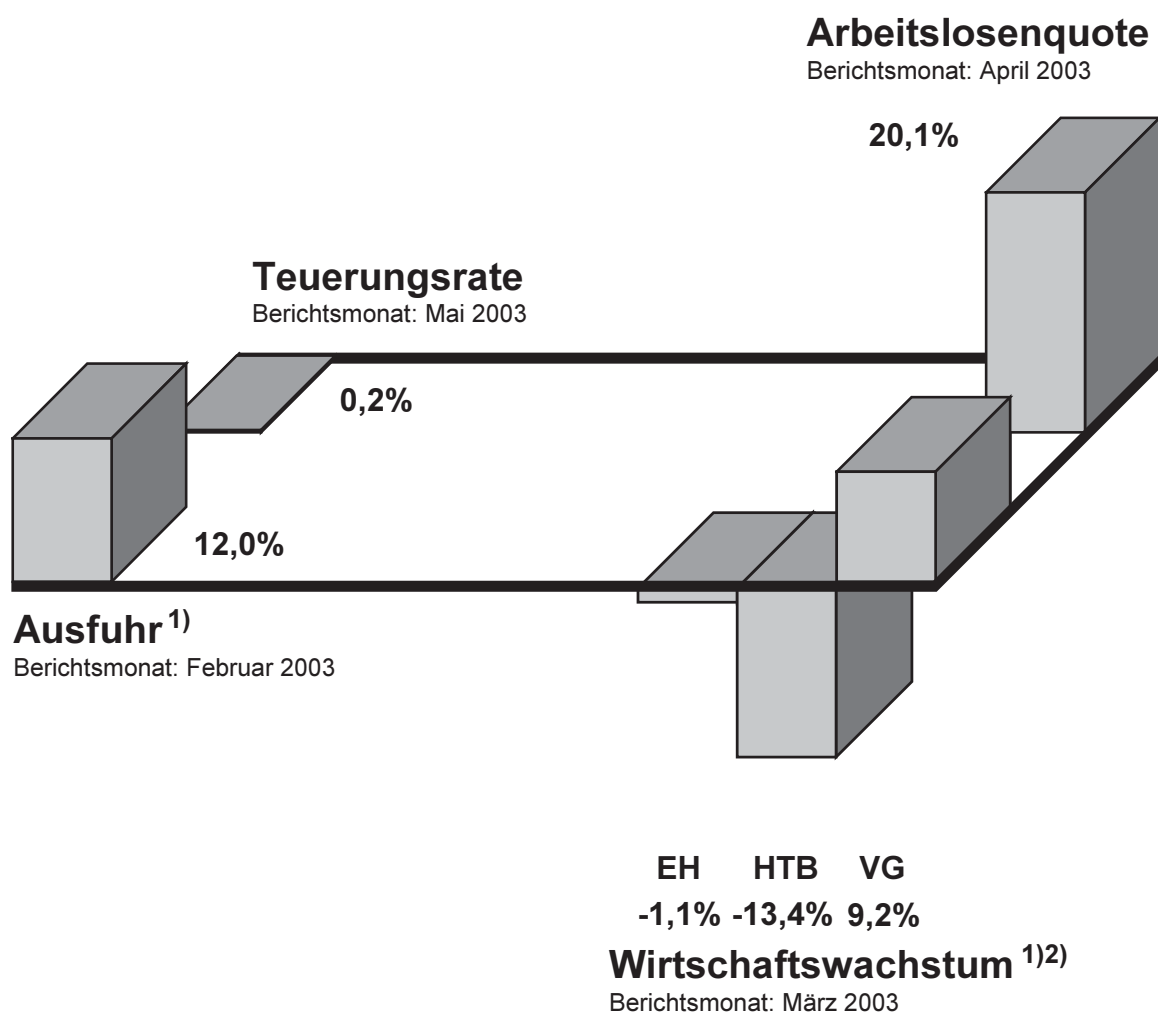
Telefax -3184

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Juli 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-träger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)

2) Umsatz

- im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im März 2003 spürbares Umsatzplus
- Hoch- und Tiefbau: Saisonale Belebung der Geschäftstätigkeit
- Einzelhandel: Umsatz im März höher als im Februar, aber geringer als vor Jahresfrist
- Außenhandel: Ausfuhr und Einfuhr im Februar 2003 höher als vor Jahresfrist
- Arbeitsmarkt: Zahl der Langzeitarbeitslosen erreichte im April neuen Negativrekord
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex sank im Mai 2003 gegenüber dem Vormonat – Jahresteuersatzrate bei 0,2 Prozent

Zusammenfassung

Im März 2003 erreichten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** einen **Gesamtumsatz** von knapp 3,2 Milliarden €. Damit erhöhte sich der Wert gegenüber dem Vormonat und auch binnen Jahresfrist spürbar (10,8 bzw. 13,0 Prozent). Hervorzuheben ist vor allem die Entwicklung des Inlandsatzes. Dieser erhöhte sich im Vergleich zum Februar um über 13 Prozent auf gut 2,2 Milliarden € (Anstieg zum Vorjahresmonat: 14,4 Prozent). Auch im Geschäft mit ausländischen Kunden wurde sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist mehr umgesetzt (5,7 bzw. 9,9 Prozent). Der Vergleich des Ergebnisses im Verarbeitenden Gewerbe für das erste Quartal 2003 (8,9 Milliarden €) mit dem des Vorjahreszeitraums zeigt einen reichlich elfprozentigen Anstieg (Inlandsatz: 10,3 Prozent; Auslandsatz: 12,8 Prozent). Die **Exportquote** im Berichtszeitraum lag im Mittel bei 31,3 Prozent (Vorjahreszeitraum: 30,8 Prozent). Der **Wert des Auftragseingangs** im ersten Vierteljahr 2003 war um acht Prozent höher als zu Jahresbeginn 2002. Im März verbesserte sich die Auftragslage gegenüber dem Vormonat um nahezu zwei Prozent. Die **Beschäftigtenzahl** in den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende März auf Vormonatsniveau, war allerdings geringer als vor Jahresfrist (0,3 Prozent).

Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erzielten im März einen **Gesamtumsatz** von gut 289 Millionen €. Der **baugewerbliche Umsatz** belief sich auf knapp 286 Millionen €. Im Vormonatsvergleich erhöhte sich dieser saisonal bedingt deutlich (40,6 Prozent), wobei sowohl der öffentliche Bau, der Wohnungsbau als auch der Wirtschaftsbau einen Zuwachs verbuchten. Der Wert des Vorjahresmonats wurde insgesamt jedoch um über vier Prozent verfehlt. Dabei war die Entwicklung innerhalb der **Bauarten** unterschiedlich. In den ersten drei Monaten 2003 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf fast 672 Millionen €, gut neun Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Der stärkste Rückgang wurde im Wohnungsbau registriert (37,7 Prozent). Auch im Wirtschaftsbau – der umsatzstärksten Bauart – sank das Ergebnis, wogegen der öffentliche Bau ein Plus verzeichnete (-9,6 bzw. 7,2 Prozent). Der **Wert des Auftragseingangs** war im ersten Quartal 2003 um nahezu neun Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Aktuell zeigt sich im März ein kräftiger Nachfragezuwachs (53,4 Prozent), maßgeblich bedingt durch die Entwicklung im Tiefbau. Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus stieg im März erstmals seit September 2002 im Vormonatsvergleich wieder an, war jedoch weiter geringer als vor Jahresfrist (2,7 bzw. -14,4 Prozent).

Der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen belief sich im Februar auf beinahe 1,2 Milliarden €. Er verringerte sich damit zwar gegenüber dem Vormonat, war jedoch deutlich höher als vor Jahresfrist (-4,9 bzw. 12,4 Prozent). Für die **Einfuhr** konnte jeweils ein Zuwachs verzeichnet werden (0,3 bzw. 16,1 Prozent).

Weiterhin ist festzustellen, dass die **Arbeitslosenzahl** im April gegenüber März saisonal bedingt gesunken ist (3,5 Prozent). Deutlich war dabei der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den Männern mit knapp sechs Prozent (Frauen: -0,9 Prozent). Mit insgesamt 421 576 Arbeitslosen Ende April war binnen Jahresfrist eine Zunahme um reichlich zwei Prozent festzustellen. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen erreichte einen neuen Negativrekord (175 307 Personen). Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) sank im Mai gegenüber April (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 0,2 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: März 2003

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Februar 2003

↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: April 2003

→

→

↗

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2003

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20 \% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10 \% \leq p < 20 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 10 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→
	$-10 \% < p \leq -1 \%$	↘
	$-20 \% < p \leq -10 \%$	↘↘
	$p \leq -20 \%$	↘↘↘

Preisindex	$3 \% \leq p$	↗↗↗
	$2 \% \leq p < 3 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 2 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 03 bis BM	Veränderung um %		
								BM	Jan 03-BM	
		2003						gegenüber		
								VJM	Jan 02-VJM	
Auftragseingang										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	195,4	201,6	208,7	211,3	...	...	207,2	8,1	7,8
Inland	148,4	151,5	150,5	161,4	...	...	154,4	8,8	5,1
Ausland	405,3	425,4	468,6	433,7	...	...	442,6	7,0	12,2
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	45,8	43,1	36,9	56,6	...	...	45,5	23,6	8,9
Baugenehmigungen	848	932	984	1 162	...	...	3 078	37,0	23,1
darunter										
Errichtung neuer Wohngebäude										
Anzahl	415	540	572	618	...	...	1 730	48,9	38,4
Rauminhalt (1 000 m³)	313	399	438	496	...	...	1 333	58,5	36,9
Errichtung neuer Nichtwohngeb.										
Anzahl	69	74	68	90	...	...	232	30,4	1,3
Rauminhalt (1 000 m³)	366	629	280	498	...	...	1 407	36,1	-13,9
Umsatz										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	168,0	169,8	169,7	187,3	...	...	175,6	11,5	9,5
Inland	133,2	132,1	132,8	150,3	...	...	138,4	12,8	8,1
Ausland	392,2	412,6	407,1	425,8	...	...	415,2	8,6	12,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	303	186	205	289	...	...	681	-4,6	-9,3
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	108,2	101,1	95,2	107,1	...	...	101,1	-1,1	4,2
Außenhandel										
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 054	1 246	1 185	...	...	...	2 431	12,4	13,0
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	621	720	722	...	...	...	1 441	16,1	17,6
Verbraucherpreisindex										
Gesamtindex (2000=100)	102,9	103,1	103,6	103,7	103,3	103,1	.	x	.	
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,8	0,4	0,8	0,8	0,4	0,2	.	x	.	
Index der Erzeugerpreise³⁾										
Gesamtindex (1995=100)	104,6	106,0	106,4	106,5	106,3	...	.	1,6	.
Beschäftigte										
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	220 930	220 172	220 216	220 279	...	...	220 222	-0,3	-0,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	40 727	35 942	33 950	34 858	...	...	34 917	-14,4	-15,0
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	104,0	106,1	105,4	104,6	...	...	105,4	0,6	1,2
Arbeitslose (Personen)	412 859	437 151	445 474	436 748	421 576	...	.	2,1	.
darunter Frauen	201 300	206 925	207 890	206 515	204 712	...	.	1,7	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ⁴⁾										
darunter Frauen	19,7	20,9	21,3	20,9	20,1	...	.	x	.
	19,7	20,3	20,4	20,2	20,1	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	450	462	447	468	...	...	1 377	4,0	19,9

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Im März 2003 erreichten die 2 717 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von knapp 3,2 Milliarden €. Damit lag sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist ein spürbarer Zuwachs vor (10,8 bzw. 13,0 Prozent). Auch die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – weist einen leichten Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 4). Mit gut 2,2 Milliarden € wurden nahezu 70 Prozent des Gesamtumsatzes im Inlandsgeschäft realisiert. Sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist lag hier eine kräftige Steigerung vor (13,2 bzw. 14,4 Prozent). Auch im Geschäft mit ausländischen Kunden wurde jeweils mehr umgesetzt (5,7 bzw. 9,9 Prozent). Der Wert belief sich auf reichlich 956 Millionen €. Seit Jahresbeginn hat sich der Gesamtumsatz auf fast 8,9 Milliarden € summiert, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2002 bedeutet dies eine reichlich elfprozentige Steigerung. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um gut ein Zehntel auf mehr als 6,1 Milliarden € und der Auslandsumsatz um knapp 13 Prozent auf fast 2,8 Milliarden €. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erhöhte sich von durchschnittlich 30,8 Prozent im ersten Quartal 2002 auf 31,3 Prozent im entsprechenden Zeitraum 2003 (vgl. Abb. 5). Die umsatzstärkste **Hauptgruppe**²⁾ des ersten Vierteljahres 2003 waren mit einem Gesamtumsatz von über 3,6 Milliarden € die Investitionsgüterproduzenten, gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) mit fast 3,2 Milliarden €. Im Auslandsgeschäft erreichten diese beiden Gruppen ein Ergebnis von knapp 1,6 bzw. gut 1,0 Milliarden €. Bei der Betrachtung nach **Wirtschaftszweigen** ist der Fahrzeugbau mit einem Gesamtumsatz von nahezu 2,1 Milliarden € hervorzuheben. Hier kam es gegenüber dem ersten Quartal 2002 zu einem reichlich 14-prozentigen Anstieg. Im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ erhöhte sich der Umsatz sogar um mehr als ein Viertel auf gut 1,4 Milliarden €. Auch der Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ konnte ein spürbares Plus auf über 1,1 Milliarden € verbuchen (9,5 Prozent).

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im März **Aufträge** im Gesamtwert von fast 2,4 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,6 bzw. 8,5 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung derzeit, wobei die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente über dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 1). Die Inlandsnachfrage belief sich auf knapp 1,5 Milliarden € und ist damit sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist gestiegen (7,4 bzw. 9,5 Prozent). Von Auslandskunden wurden neue Aufträge in Höhe von reichlich 910 Millionen € erteilt, weniger als im Vormonat, aber mehr als ein Jahr zuvor (-6,7 bzw. 7,0 Prozent). Seit Jahresbeginn summierte sich der Wert der neuen Aufträge auf insgesamt nahezu sieben Milliarden €, das waren acht Prozent mehr als im ersten Vierteljahr 2002. Dabei stieg die Inlandsnachfrage um sechs Prozent auf gut 4,2 Milliarden € und die Auslandsnachfrage um reichlich elf Prozent auf knapp 2,8 Milliarden €. Der Großteil aller neuen Bestellungen ging im Berichtszeitraum in den **Hauptgruppen** „Investitionsgüterproduzenten“ sowie „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ ein (3,6 bzw. 2,7 Milliarden €). Fast 47 Prozent aller neuen Aufträge wurden den Investitionsgüterproduzenten von Auslandskunden erteilt, bei den Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) betrug dieser Anteil über 35 Prozent. Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (2,0 Milliarden €). Die Auftragslage verbesserte sich hier gegenüber dem ersten Vierteljahr 2002 um nahezu 19 Prozent. Im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ gingen Bestellungen im Wert von gut 1,1 Milliarden € ein, knapp sechs Prozent mehr als im ersten Quartal 2002.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Im März dieses Jahres erbrachten die 710 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von gut 289 Millionen €. Der **baugewerbliche Umsatz** belief sich auf fast 286 Millionen €. Im Vormonatsvergleich erhöhte sich dieser saisonal bedingt deutlich (40,6 Prozent), war jedoch um über vier Prozent geringer als vor Jahresfrist. Die dazugehörige Reihe ist in der Tendenz am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Vormonatsvergleich verzeichnete der Tiefbau einen stärkeren Umsatzzuwachs als der Hochbau (53,8 bzw. 28,3 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhte sich der Wert im Tiefbau, im Hochbau lag hingegen ein Rückgang vor (9,3 bzw. -16,2 Prozent). Gegenüber Februar 2003 verbuchten sowohl der öffentliche Bau, der Wohnungsbau als auch der Wirtschaftsbau einen Zuwachs (60,6; 42,1 bzw. 24,0 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat war die Entwicklung innerhalb der **Bauarten** unterschiedlich. Hier kam es zwar im öffentlichen Bau zu einem Anstieg um gut 15 Prozent, dagegen war der Umsatz im Wohnungsbau und auch im Wirtschaftsbau rückläufig (31,7 bzw. 9,1 Prozent). Im ersten Vierteljahr 2003 summierte sich der baugewerbliche Umsatz insgesamt auf knapp 672 Millionen €, reichlich neun Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (Hochbau: -20,3 Prozent; Tiefbau: 5,2 Prozent). Im Wirtschaftsbau – der umsatzstärksten Bauart im Berichtszeitraum – sank das Ergebnis um nahezu ein Zehntel auf fast 302 Millionen €. Stark rückläufig war der Wert im Wohnungsbau. Der Umsatz verringerte sich hier auf knapp 91 Millionen € im ersten Quartal 2003 (1. Vierteljahr 2002: 145,2 Millionen €). Der öffentliche Bau konnte jedoch ein Plus (7,2 Prozent) auf nahezu 280 Millionen € verbuchen.

Der Wert des **Auftragseingangs** belief sich im März auf über 339 Millionen €. Damit wurde gegenüber dem Vormonat ein kräftiger Anstieg um mehr als 53 Prozent verzeichnet. Auch binnen Jahresfrist verbesserte sich die Auftragslage deutlich (23,5 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente des dazugehörigen Auftragseingangsindex (Wertindex; 1995=100) steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 2). Während sich im Hochbau die Nachfrage nur geringfügig er-

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 26 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 25

höhe, war der Wert des Auftragseingangs im Tiefbau – bedingt durch eine Reihe von Großaufträgen – mehr als doppelt so hoch wie im Februar. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stand einer rückläufigen Nachfrage im Hochbau ein Anstieg im Tiefbau gegenüber (-13,9 bzw. 62,2 Prozent). Innerhalb der **Bauarten** ist die Entwicklung im Wirtschaftsbau hervorzuheben. Sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist verbesserte sich die Auftragslage hier kräftig (77,4 bzw. 45,1 Prozent). Jeweils überdurchschnittlich gestiegen ist auch die Nachfrage im öffentlichen Bau (68,4 bzw. 22,7 Prozent), darunter wiederum im Straßenbau (166,0 bzw. 79,4 Prozent). Dagegen war der Wert des Auftragseingangs im Wohnungsbau im Vormonatsvergleich und gegenüber dem Vorjahresmonat rückläufig (17,6 bzw. 20,9 Prozent). Im Zeitraum Januar bis März 2003 war der Auftragseingang mit einem Gesamtwert von gut 819 Millionen € fast neun Prozent geringer als im ersten Quartal 2002. Dabei kam es zu einem Minus im Wohnungsbau (12,9 Prozent; Auftragswert im ersten Quartal 2003: 115,4 Millionen €). Im Wirtschaftsbau wurden dagegen Aufträge im Wert von knapp 352 Millionen € akquiriert, reichlich drei Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Zu einer spürbaren Nachfragebelebung kam es im öffentlichen Bau, wo sich der Wert gegenüber dem ersten Vierteljahr 2002 um 26 Prozent auf gut 352 Millionen € erhöhte. Maßgeblich bedingt war dieser Zuwachs durch die Entwicklung im Straßenbau (Anstieg um 52,4 Prozent). Der Wert des Auftragseingangs im ersten Vierteljahr 2003 summierte sich hier auf über 171 Millionen €.

Im März kam es zu insgesamt 1 162 **Baugenehmigungen**. Dies waren gut 18 Prozent mehr als im Vormonat und sogar 37 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden 618 Baugenehmigungen erteilt. Hier wurde gegenüber dem Vormonat ein Anstieg um acht Prozent und gegenüber März 2002 um fast 49 Prozent verzeichnet (vgl. Abb. 3). In 90 Fällen handelte es sich um Baugenehmigungen für neue Nichtwohngebäude. Auch deren Zahl erhöhte sich jeweils (32,4 bzw. 30,4 Prozent). Im ersten Quartal 2003 belief sich die Zahl der Baugenehmigungen auf insgesamt 3 078 (Vorjahreszeitraum: 2 501 Fälle). Mit 1 730 Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden über 38 Prozent mehr verzeichnet als in den ersten drei Monaten des Jahres 2002. Die Zahl der Genehmigungen zur Errichtung neuer Nichtwohngebäude stieg um gut ein Prozent auf 232 Fälle.

Einzelhandel³⁾

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der Wirtschaftszweigsystematik ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im März 2003 mit einer Messzahl von 107,1 (2000=100) nominal höher als im Vormonat (12,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Ein deutliches Plus wurde dabei z. B. für den Sonstigen Facheinzelhandel ausgewiesen (20,1 Prozent). Hierzu zählen beispielsweise der „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ sowie der „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“ (32,1 bzw. 21,8 Prozent). Daneben verzeichnete u. a. auch der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ eine kräftige Umsatzsteigerung (15,2 Prozent). Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ wurde ebenfalls ein Umsatzplus erreicht (9,5 Prozent). Dieser Bereich – zu dem z. B. die SB-Warenhäuser und Supermärkte zählen – erbringt einen Großteil des Gesamtumsatzes des sächsischen Einzelhandels. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats März nominal insgesamt ein Minus (1,1 Prozent). Die bereits im Vormonatsvergleich betrachteten Bereiche Sonstiger Facheinzelhandel sowie „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ entwickelten sich dabei gegenläufig. Der zuerst genannte Bereich wies ein Plus auf, welches besonders durch die Entwicklung im „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“ getragen wurde (4,2 bzw. 8,6 Prozent). Der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ mussten indes Einbußen hinnehmen (3,9 bzw. 4,9 Prozent). Im ersten Quartal 2003 war der Umsatz im sächsischen Einzelhandel insgesamt höher als im Vorjahreszeitraum (nominal 4,2 Prozent; real 4,6 Prozent). Der Sonstige Facheinzelhandel verbuchte sowohl nominal als auch real ein Plus (6,1 bzw. 6,7 Prozent). Besonders der „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Baubedarf“ legte dabei deutlich zu (10,2 bzw. 10,7 Prozent). Im „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ trat dagegen eine Verminderung ein (1,1 bzw. 0,8 Prozent).

2. Außenhandel⁴⁾

Im Februar 2003 wurde für die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen mit knapp 1,2 Milliarden € ein um fast fünf Prozent geringerer Wert als im Januar verzeichnet. Binnen Jahresfrist lag jedoch ein deutlicher Anstieg vor (12,4 Prozent). Die durch starke monatliche Schwankungen geprägte zugehörige Reihe weist einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 8). Der Anteil der **Güter der gewerblichen Wirtschaft** an der Gesamtausfuhr belief sich auf nahezu 94 Prozent. Im Vormonatsvergleich wurde hier ein Rückgang um reichlich sechs Prozent, gegenüber dem Vorjahresmonat dagegen ein Zuwachs um neun Prozent verzeichnet. Der Wert der exportierten Enderzeugnisse lag bei gut 948 Millionen € (-7,0 bzw. 8,2 Prozent). Wichtigstes **Bestimmungsland** für sächsische Ausfuhren waren im Februar die USA (199,5 Millionen €). Allerdings sank die Ausfuhr hier gegenüber dem Vormonat und binnen Jahresfrist (4,3 bzw. 13,2 Prozent). Über 45 Prozent der gesamten Exporte entfielen im Berichtsmonat auf die EU-Staaten. Innerhalb dieser Gemeinschaft ist z. B. Großbritannien hervorzuheben (Exportwert: 87,1 Millionen €). Allerdings war hier die Entwicklung jeweils rückläufig (18,3 bzw. 4,1 Prozent).

Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen erreichte im Februar einen Wert von knapp 722 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat kam es damit zu einem leichten Zuwachs, binnen Jahresfrist war dieser jedoch deutlich (0,3 bzw. 16,1 Prozent). Die zugehörige Reihe steigt am aktuellen Rand tendenziell an (vgl. Abb. 9). Gut 90 Prozent der Einfuhr entfielen auf die **Güter der gewerblichen Wirtschaft**. Deren Wert stieg im Vormonatsvergleich um ein Prozent. Im Vergleich zum

3) siehe Erläuterungen, S. 25

4) siehe Erläuterungen, S. 26

Februar 2002 wurde ein knapp zwölfprozentiges Plus registriert. Die Enderzeugnisse (479,7 Millionen €) bildeten das Gros dieser Warengruppe (1,1 bzw. 11,2 Prozent). Bei einer Betrachtung nach Ländern sind bei der Einfuhr ebenfalls die USA wichtigster **Handelspartner** Sachsens. Jedoch war auch hier im Vormonatsvergleich und gegenüber Februar 2002 ein deutlicher Rückgang (27,8 bzw. 8,4 Prozent) auf gut 85 Millionen € zu verzeichnen. Nahezu ein Drittel der Einfuhr nach Sachsen kam aus EU-Mitgliedstaaten. Aus Frankreich wurden beispielsweise Waren im Wert von fast 44 Millionen € importiert, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,6 bzw. 33,5 Prozent).

3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im Mai dieses Jahres einen Stand von 103,1 (Basis: 2000=100) und verringerte sich damit im Vormonatsvergleich (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). In den Hauptgruppen „Verkehr“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ kam es dabei im Durchschnitt zu einem Preistrückgang um jeweils knapp ein Prozent. In der zuerst genannten Hauptgruppe waren z. B. Kraftstoffe um fast vier Prozent und die Personenbeförderung im Luftverkehr um reichlich sieben Prozent billiger als im Vormonat. Verbraucherfreundliche Entwicklungen im zuletzt genannten Teilindex waren beispielsweise bei Pauschalreisen und Informationsverarbeitungsgeräten zu verzeichnen (-4,0 bzw. -2,1 Prozent). Leicht gestiegen sind die Preise u. a. in den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (jeweils 0,2 Prozent). So waren Obst und Gemüse teurer als im April (2,3 bzw. 0,5 Prozent). Höher waren auch die Bierpreise (0,6 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Mai bei 0,2 Prozent nach 0,4 Prozent im April. Deutlich höher als vor Jahresfrist waren die Preise im Teilindex „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (5,5 Prozent), spürbar geringer dagegen bei „Bekleidung und Schuhen“ (3,6 Prozent). Im Durchschnitt niedrigere Preise wurden auch in den Teilindizes „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ – hier beispielsweise bei „Kaffee, Tee, Kakao“ oder Gemüse (6,3 bzw. 5,6 Prozent) – sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ registriert (1,6 bzw. 1,2 Prozent). In der zuletzt genannten Hauptgruppe ist die Preisentwicklung bei Informationsverarbeitungsgeräten hervorzuheben (-21,5 Prozent).

Mit einem Stand von 106,3 (1995=100) lag der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) im April leicht unter dem Vormonatsstand (0,2 Prozent; vgl. Abb. 11). Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde ein Anstieg um 1,6 Prozent verzeichnet. Im Vormonatsvergleich gesunken sind die Preise in der Gruppe „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ (0,6 Prozent). Wesentlichen Einfluss hatten dabei die rückläufigen Energiepreise (1,5 Prozent). Geringfügig teurer als im Vormonat waren im April dagegen die Erzeugnisse der Investitionsgüter- und der Konsumgüterproduzenten (jeweils 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist stiegen die Preise der Energieproduzenten deutlich (5,1 Prozent), in der Hauptgruppe „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ kam es zu einer Teuerung um fast drei Prozent. Geringer waren die Preissteigerungen auf der Erzeugerstufe bei Investitionsgütern und Konsumgütern (0,5 bzw. 0,3 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Wert als die bereits im Konjunkturbericht Januar 2003 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Im März 2003 blieb die Zahl der Beschäftigten in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** mit 220 279 Personen, darunter 154 113 Arbeiter, nahezu auf dem Vormonatsstand. Binnen Jahresfrist ging die Gesamtbeschäftigtenzahl zum dritten Mal in Folge leicht zurück (0,3 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 13). Mit Blick auf die einzelnen Branchen zeigt sich im Vergleich zum März 2002 eine unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung. Als ein Beispiel ist der Personalabbau um über drei Prozent auf 33 546 Personen im Maschinenbau zu nennen. Andererseits lag im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ ein gut zweiprozentiger Anstieg auf 32 137 Beschäftigte vor. Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im März 34 858 Personen (darunter 27 196 Arbeiter). Der geringe Vormonatswert wurde damit zwar überschritten, binnen Jahresfrist trat aber erneut ein deutliches Minus ein (2,7 bzw. -14,4 Prozent). Auch tendenziell setzt sich der Beschäftigtenabbau weiterhin fort (vgl. Abb. 13). Im **Einzelhandel** verringerte sich der Personalstand im Vormonatsvergleich erneut (0,8 Prozent; vgl. Abb. 14). Sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten ging zurück (0,8 bzw. 0,7 Prozent). Binnen Jahresfrist stieg die Beschäftigtenmesszahl (2000=100) von 104,0 auf 104,6. Dieser Anstieg resultierte allein aus dem Plus bei den Teilzeitbeschäftigten (2,3 Prozent), bei den Vollbeschäftigten trat eine Verminderung ein (1,4 Prozent).

Arbeitsmarkt

Ende April wurden insgesamt 421 576 **Arbeitslose** gemeldet. Damit trat gegenüber dem Vormonat ein saisonal bedingter Rückgang ein (3,5 Prozent). Die Zahl war allerdings höher als vor Jahresfrist (2,1 Prozent). Am aktuellen Rand weist die Trend-Konjunktur-Komponente der dazugehörigen Reihe einen leichten Anstieg aus (vgl. Abb. 15). Im Vormonatsvergleich verringerte sich die Arbeitslosenzahl vor allem bei den Männern deutlich (5,8 Prozent), wogegen bei den Frauen ein wesentlich geringerer Rückgang zu verzeichnen war (0,9 Prozent). Binnen Jahresfrist waren sowohl mehr Männer als auch Frauen von Arbeitslosigkeit betroffen (2,5 bzw. 1,7 Prozent). Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren konnte mit 45 580 Arbeitslosen im Berichtsmonat eine um gut acht Prozent geringere Zahl als im März registriert werden. Der Stand des Vorjahresmonats wurde leicht überschritten (0,1 Prozent). Dabei war in der Gruppe der Jugendlichen unter

20 Jahren jeweils ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen (9,1 bzw. 12,7 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen erreichte im Berichtsmonat einen neuen Negativrekord (175 307 Personen). Verglichen mit März waren Ende April knapp ein Prozent mehr Personen mindestens ein Jahr ununterbrochen arbeitslos. Damit wurde der Stand des Vorjahresmonats spürbar überschritten (9,5 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im April bei 20,1 Prozent nach 20,9 Prozent im Vormonat und 19,7 Prozent vor Jahresfrist. Mit 20,2 Prozent war die Quote der Männer im April geringfügig höher als die Quote der Frauen mit 20,1 Prozent (vgl. Abb. 16).

Die entlastende Wirkung ausgewählter Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – wozu die Kurzarbeit, die direkte Förderung regulärer Beschäftigung⁵⁾, berufliche Bildungsmaßnahmen (Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen und die freie Förderung zählen – hat sich im April abgeschwächt. In solchen Maßnahmen befanden sich Ende April 2003 insgesamt 101 219 Personen. Im Vormonat waren dies noch 106 000 Personen (Vorjahresmonat: 115 006 Personen). Eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung** wurde in 35 764 Fällen gewährt. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist konnte ein Anstieg verzeichnet werden (1,2 bzw. 14,8 Prozent). In **beruflicher Weiterbildung** wurden mit 23 581 Personen dagegen jeweils weniger Teilnehmer gezählt (8,6 bzw. 24,9 Prozent). Auch die Bedeutung von **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** ließ jeweils nach (5,6 bzw. 23,2 Prozent). Hier waren im Berichtsmonat 19 943 Beschäftigte tätig. Die Zahl der **Kurzarbeiter** (12 017 Personen) verringerte sich gegenüber März und auch binnen Jahresfrist deutlich (12,5 bzw. 9,6 Prozent). Im Berichtsmonat erfolgten 13 191 **Arbeitsvermittlungen** und damit mehr als im Vormonat, jedoch weniger als vor Jahresfrist (5,3 bzw. -11,1 Prozent). Am Monatsende gab es 19 462 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Bei Redaktionsschluss waren für die **Gewerbeanzeigen** gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2002 keine aktuelleren Daten verfügbar.

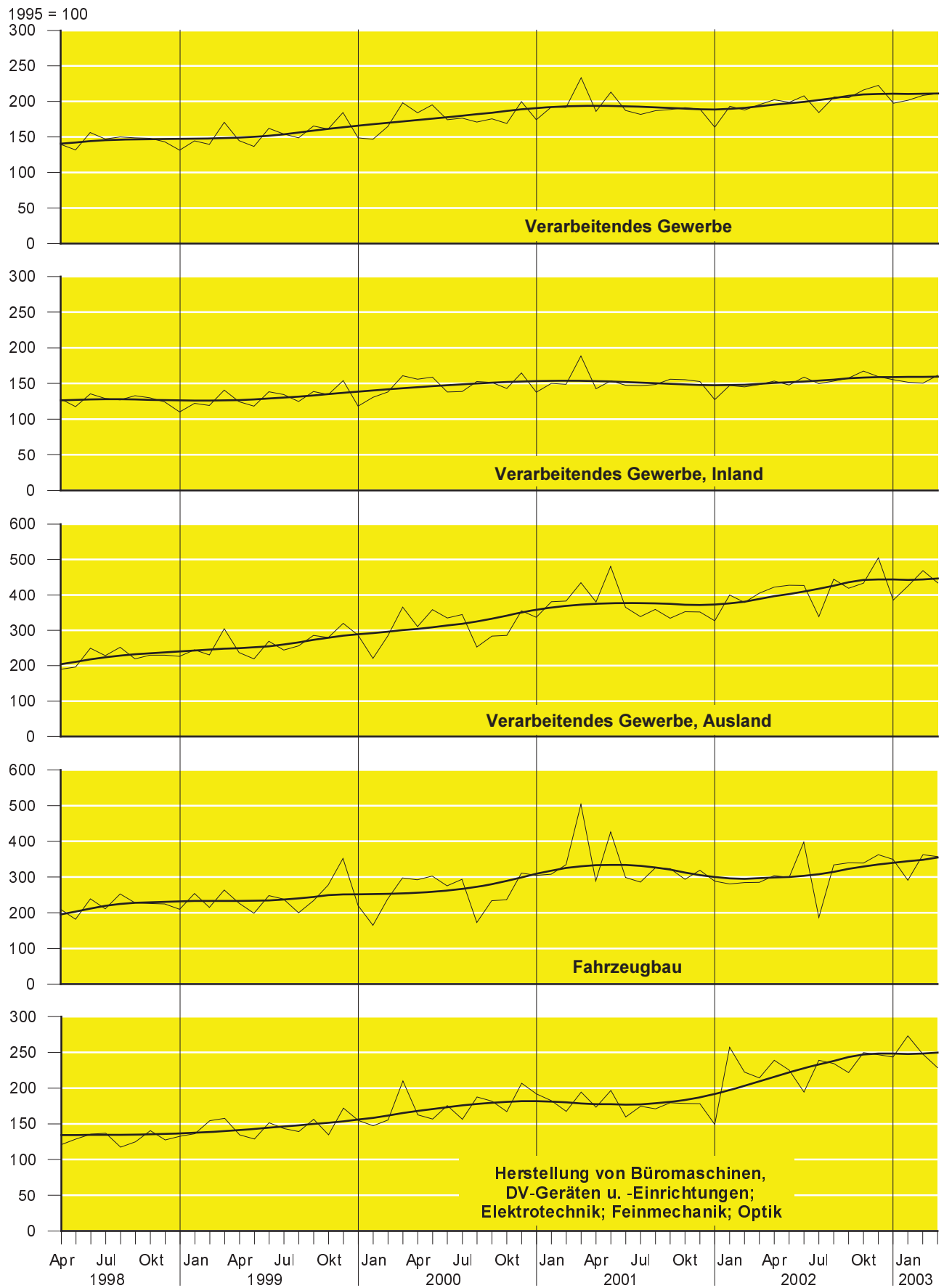
Im März dieses Jahres meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 468 **Insolvenzverfahren**. Damit wurde über mehr Verfahren entschieden als im Vormonat und vor Jahresfrist (4,7 bzw. 4,0 Prozent). Tendenziell stagniert die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand (vgl. Abb. 18). Zur Eröffnung kamen 334 Verfahren, mehr als im Vormonat und im März 2002 (1,5 bzw. 8,8 Prozent). Mit 133 Verfahren wurden knapp 15 Prozent mehr als im Februar, jedoch fast sechs Prozent weniger als im Vorjahresmonat mangels Masse abgewiesen. Im Berichtsmonat wurde ein Verfahren durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet (Vormonat und Vorjahresmonat jeweils zwei Fälle). Auf Unternehmen entfielen im März 220, auf übrige Schuldner 248 Insolvenzen. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 95 (davon 27 ehemals selbständig Tätige und 68 Privatpersonen). Mit 1 377 Verfahren war die Gesamtzahl der Insolvenzen im ersten Quartal 2003 um nahezu ein Fünftel höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Während dabei die Zahl der eröffneten Verfahren um reichlich 32 Prozent auf 1 008 Fälle stieg, kam es dagegen bei den mangels Masse abgewiesenen Verfahren zu einem Rückgang um vier Prozent auf 363 Fälle. In sechs Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen (1. Quartal 2002: 7 Fälle). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2002 um gut 13 Prozent auf 624 Verfahren in den ersten drei Monaten 2003 zurück. Am stärksten betroffen war das Baugewerbe mit 214 Insolvenzen (-23,6 Prozent). Für übrige Schuldner wurden 753 Verfahren gezählt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war hier ein kräftiger Zuwachs zu verzeichnen (75,5 Prozent). Dieser ist vor allem auf die höheren Insolvenzzahlen der übrigen Verbraucher und ehemals selbständig Tätigen zurückzuführen (184,9 bzw. 76,6 Prozent). Unter den 1 377 Insolvenzen im ersten Quartal 2003 waren 314 Verbraucherinsolvenzen (davon 69 ehemals selbständig Tätige und 245 Privatpersonen).

5) siehe Erläuterungen, S. 26

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1998 bis März 2003	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 1998 bis März 2003	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Bau- stellenarbeiten von April 1998 bis März 2003	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2003	18
Abb. 8 Ausfuhr von März 1998 bis Februar 2003	19
Abb. 9 Einfuhr von März 1998 bis Februar 2003	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 1998 bis Mai 2003	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 1998 bis April 2003	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 1998 bis Februar 2003	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1998 bis März 2003	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2003	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 1998 bis April 2003	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Mai 1998 bis April 2003	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen von April 1998 bis März 2003	23

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von April 1998 bis März 2003**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von April 1998 bis März 2003

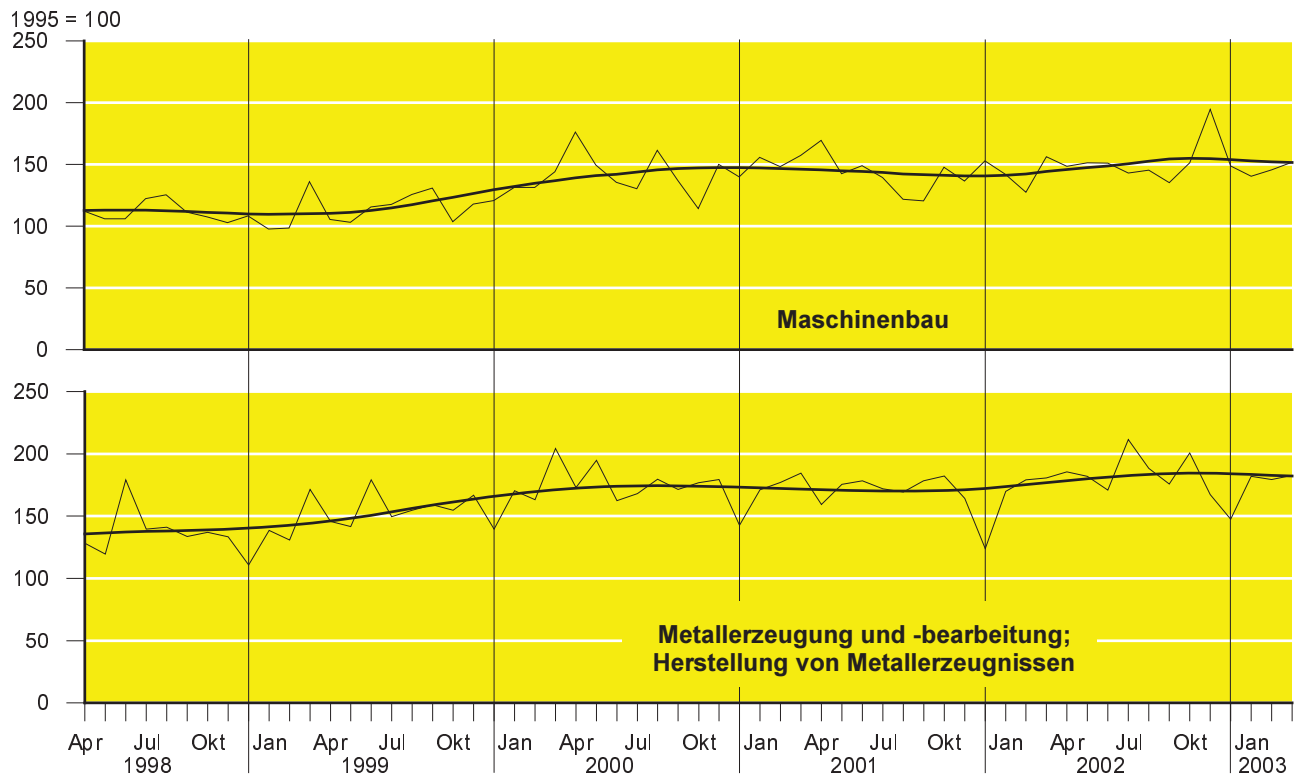


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1998 bis März 2003

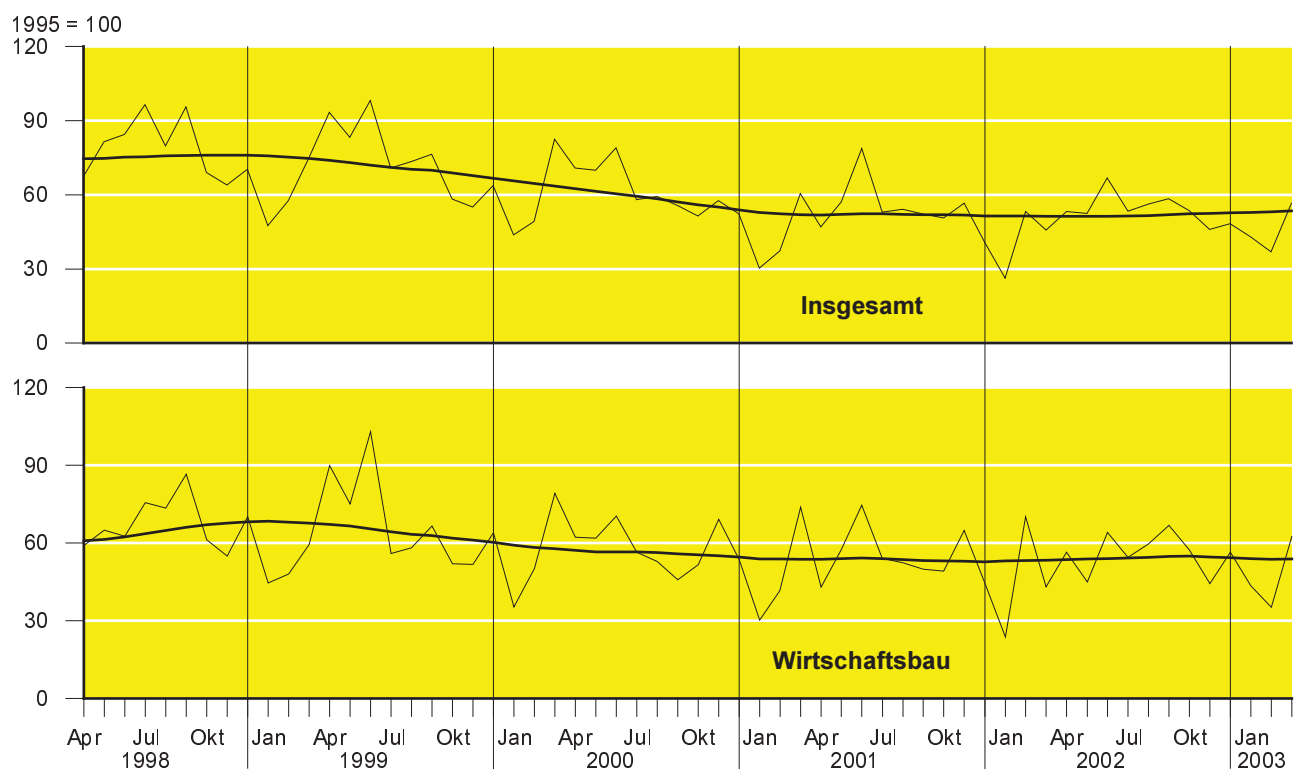


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 1998 bis März 2003

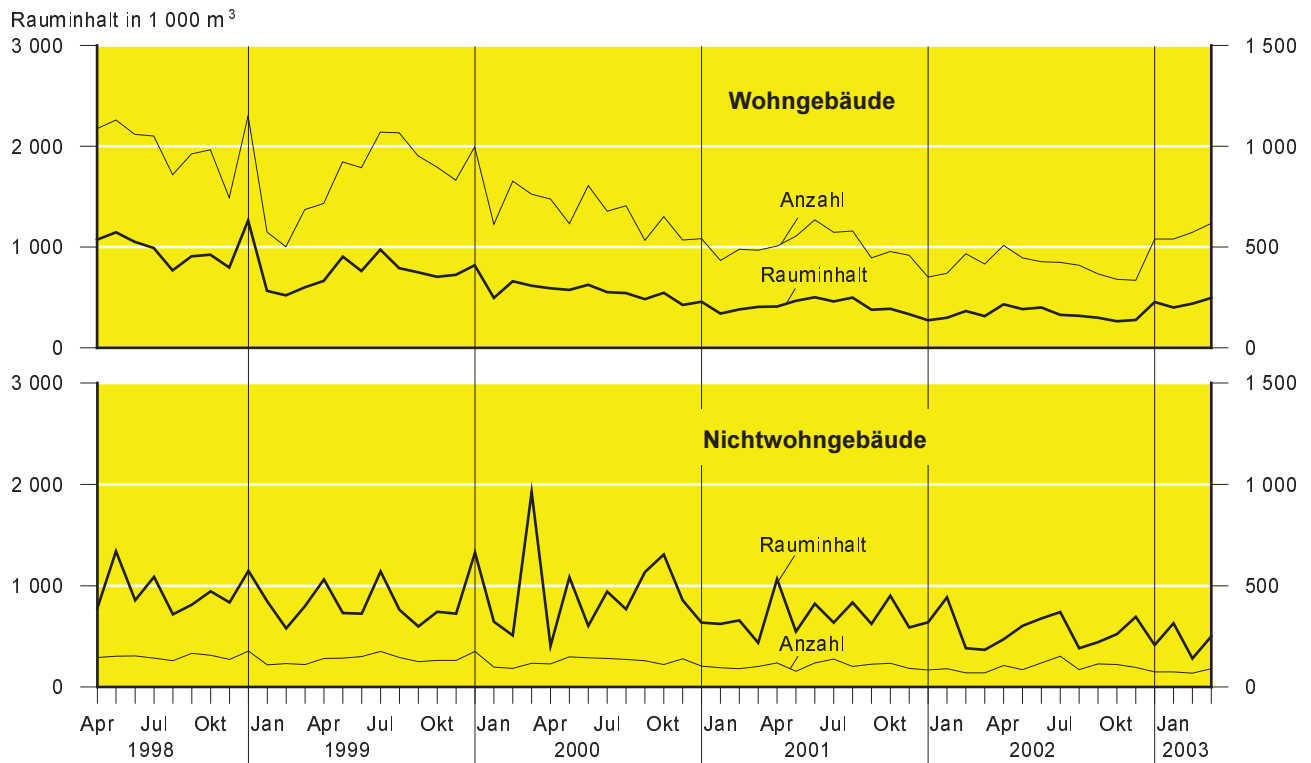
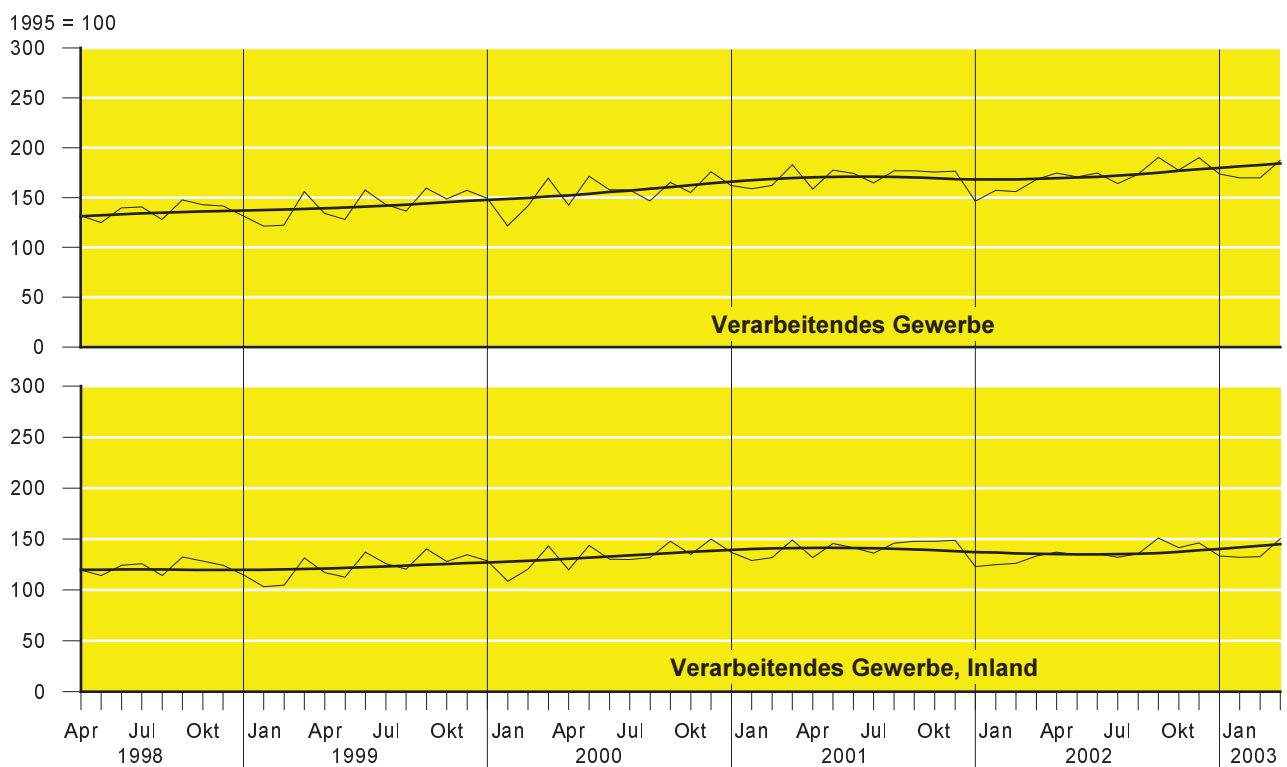


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003

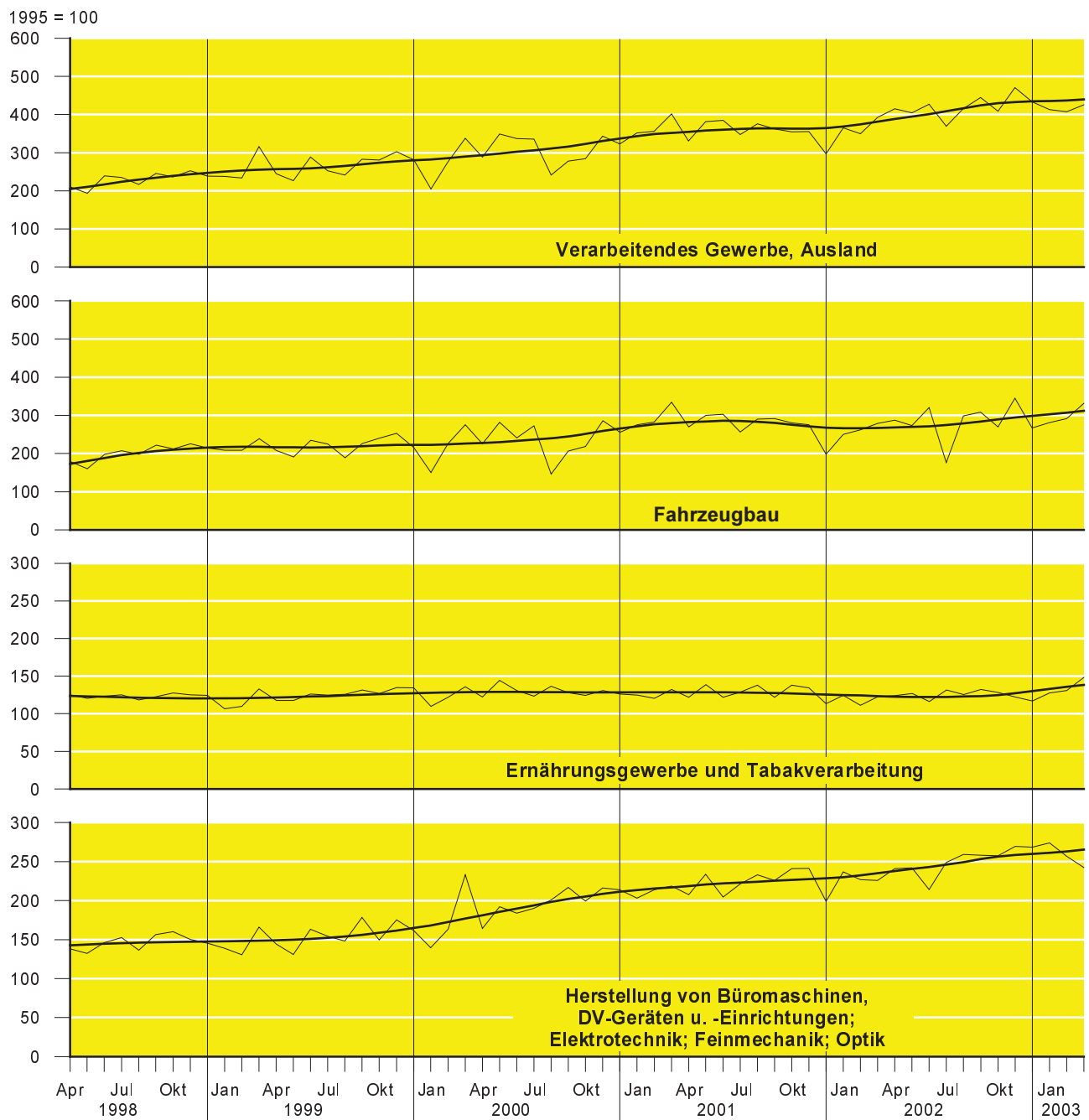


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von April 1998 bis März 2003

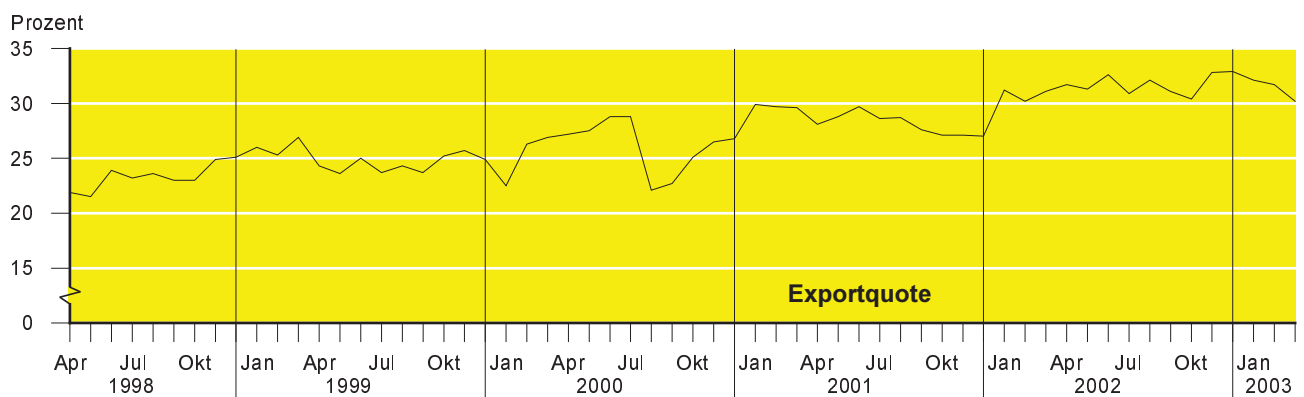


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1998 bis März 2003

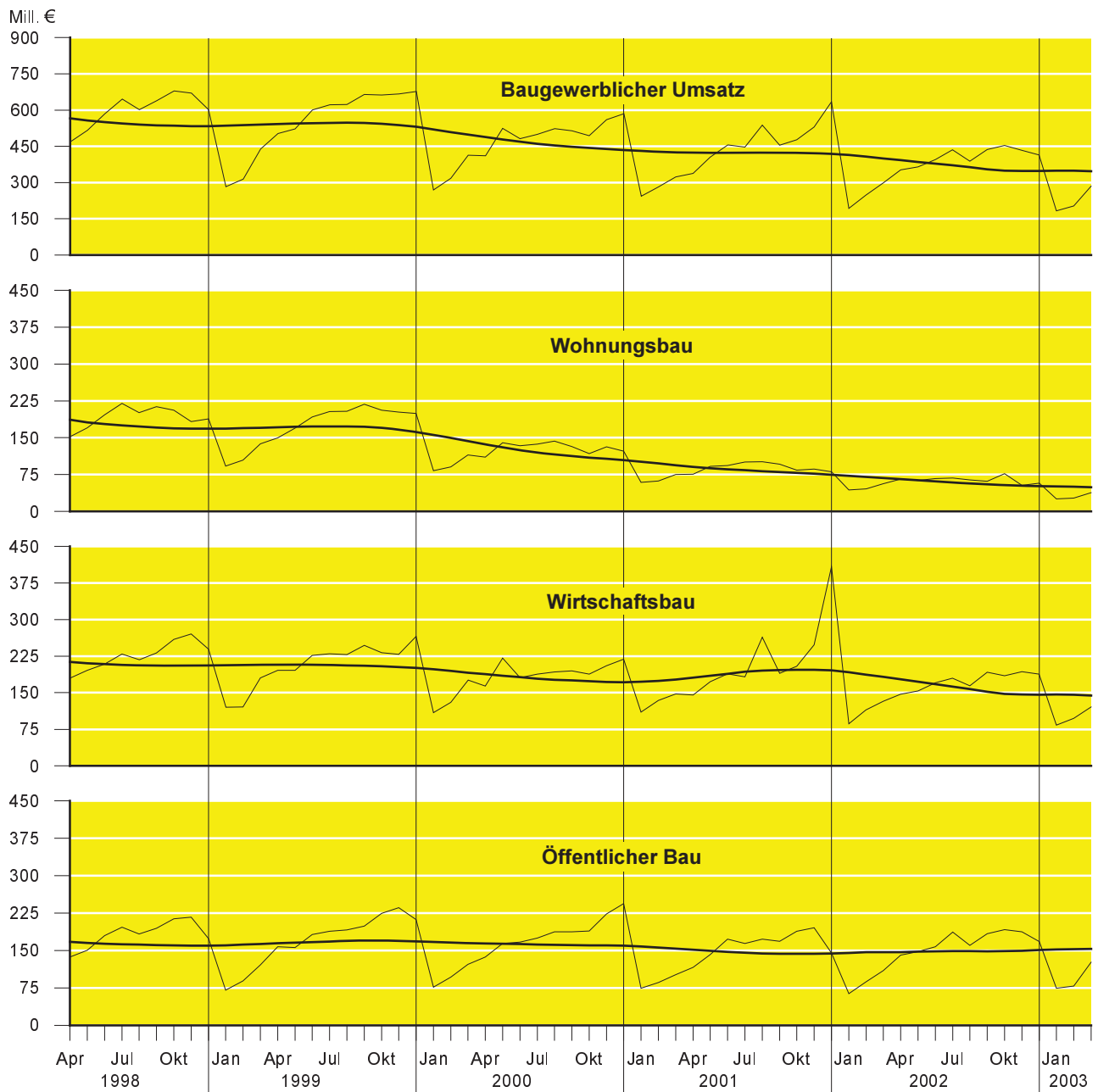


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2003

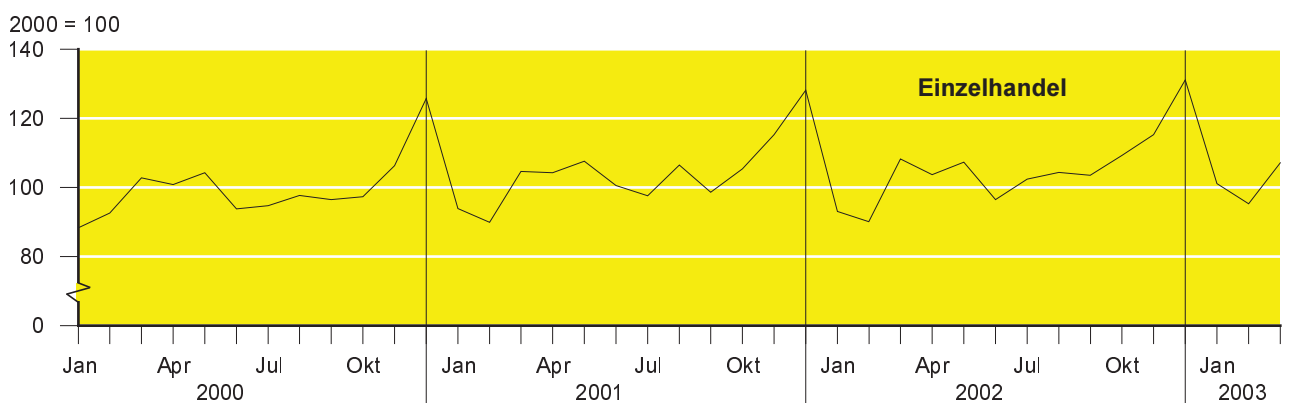


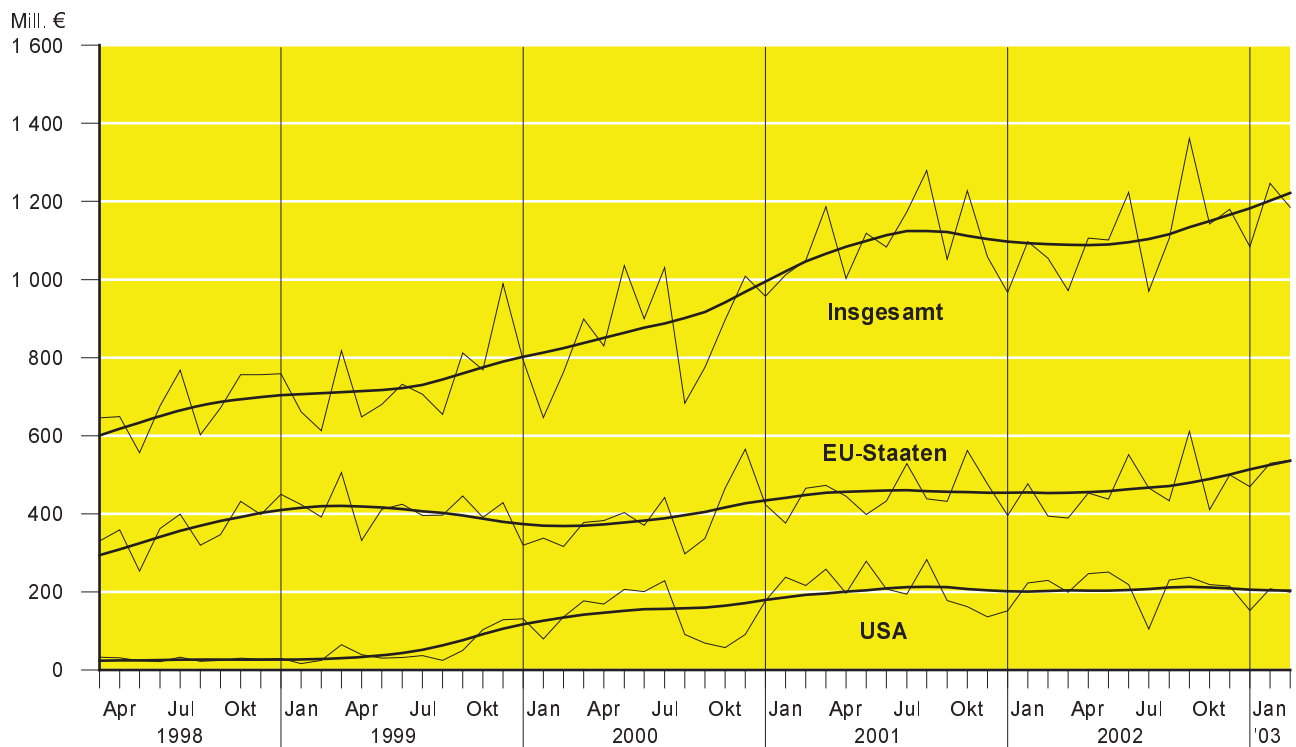
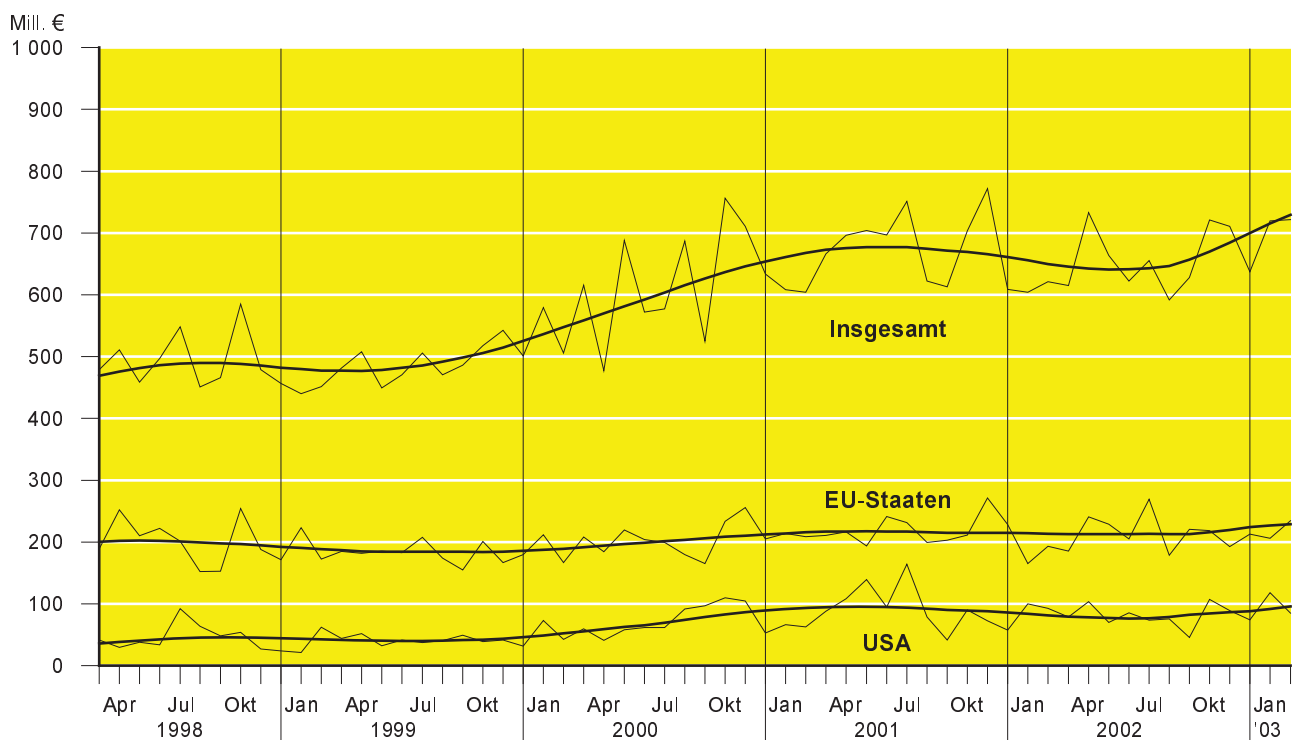
Abb. 8 Ausfuhr von März 1998 bis Februar 2003**Abb. 9 Einfuhr von März 1998 bis Februar 2003**

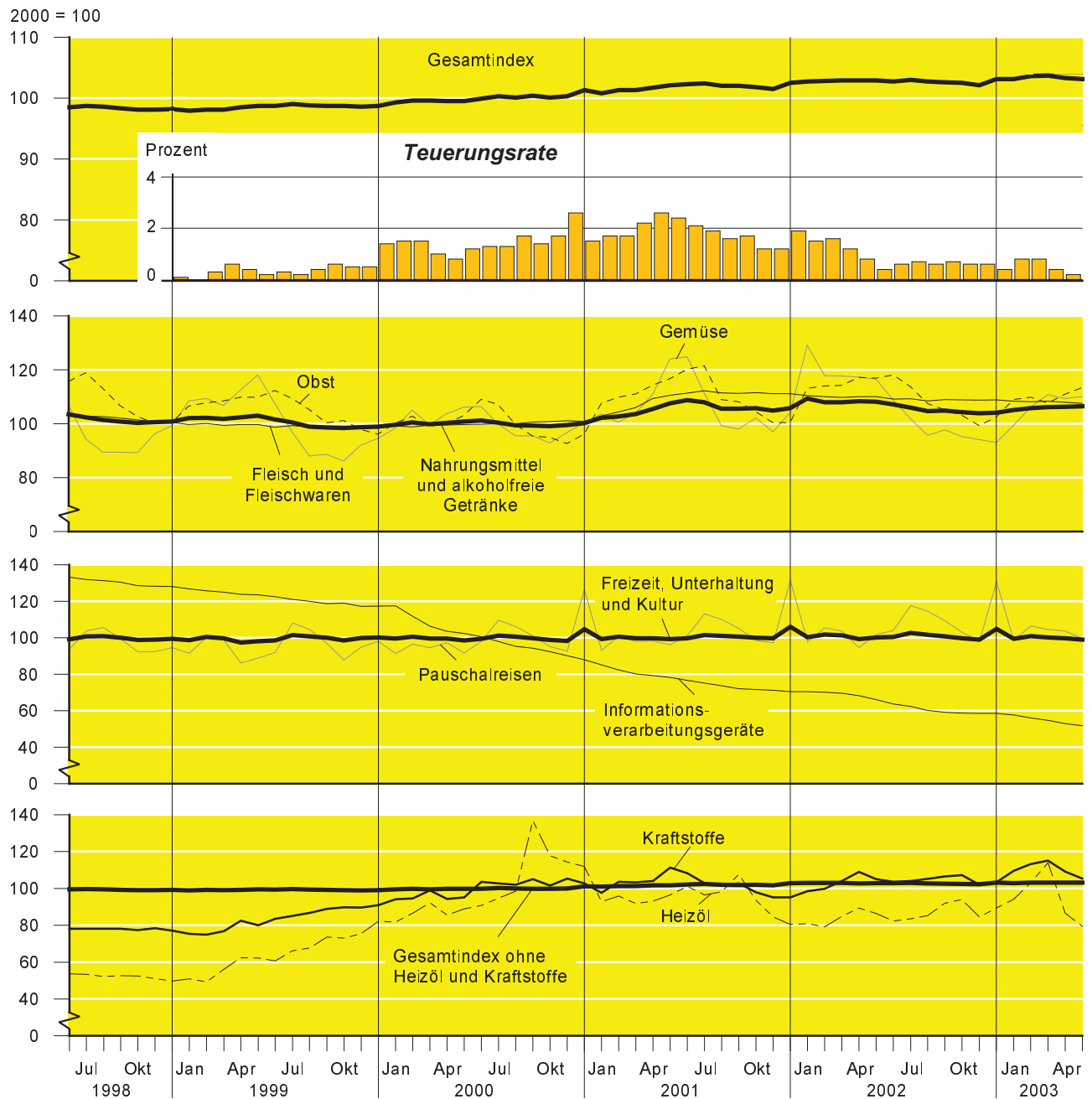
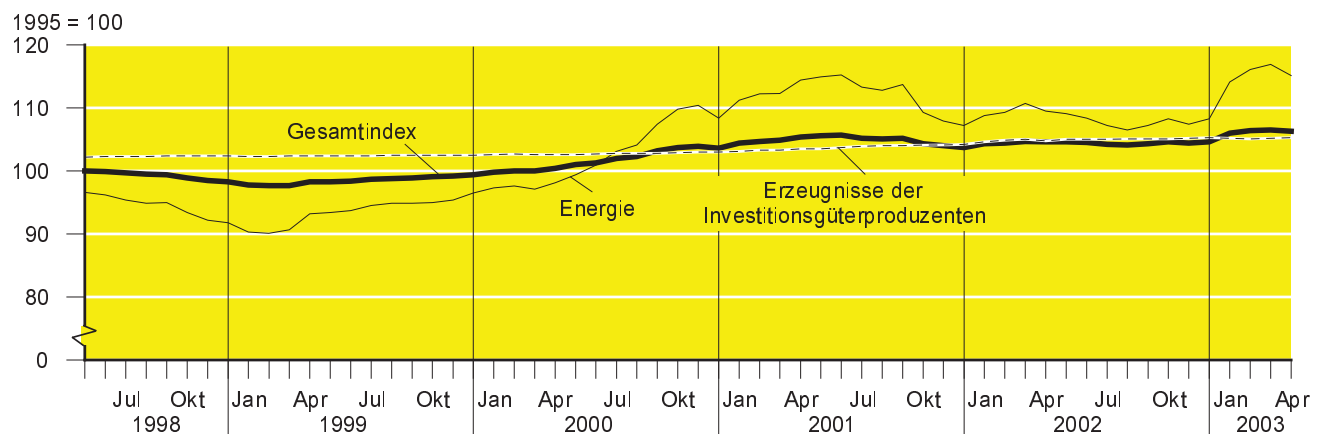
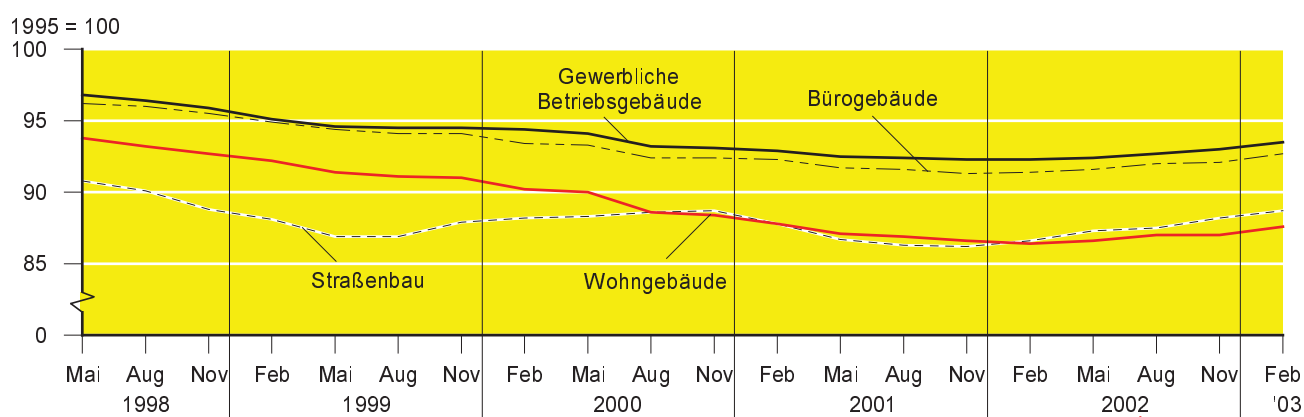
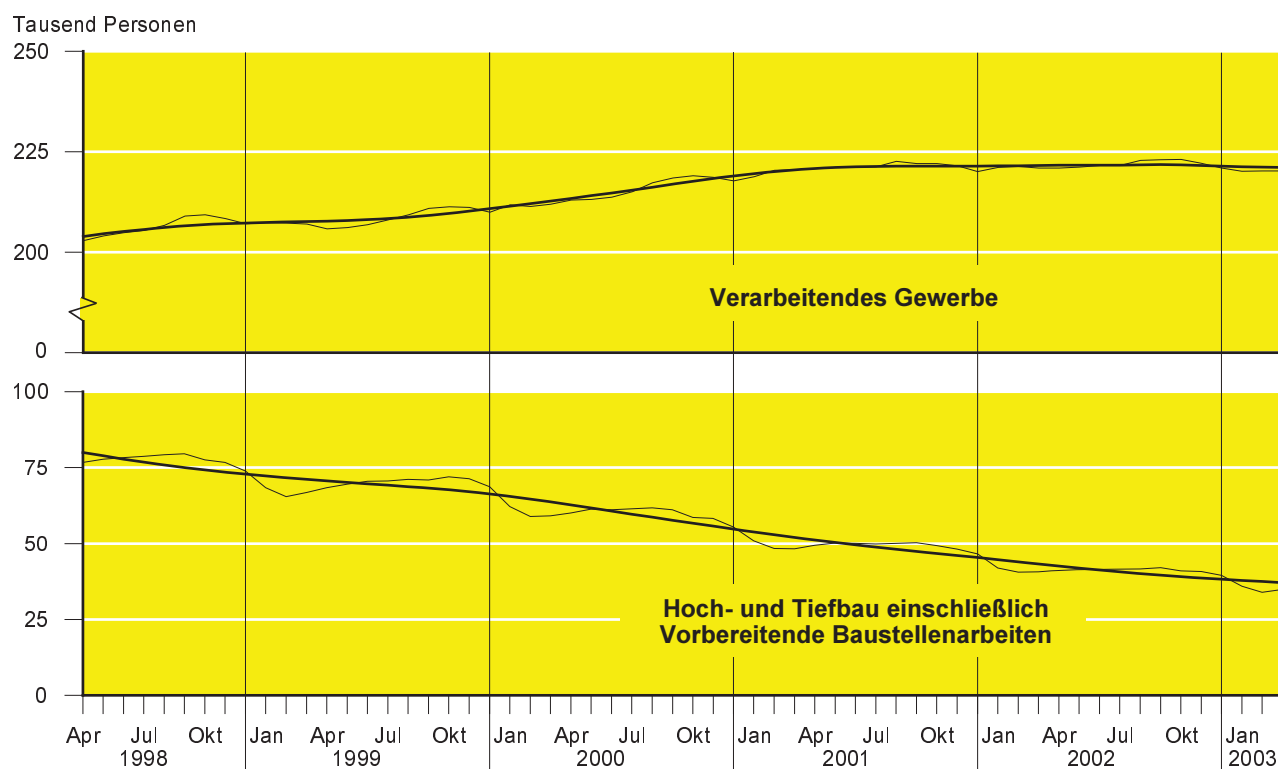
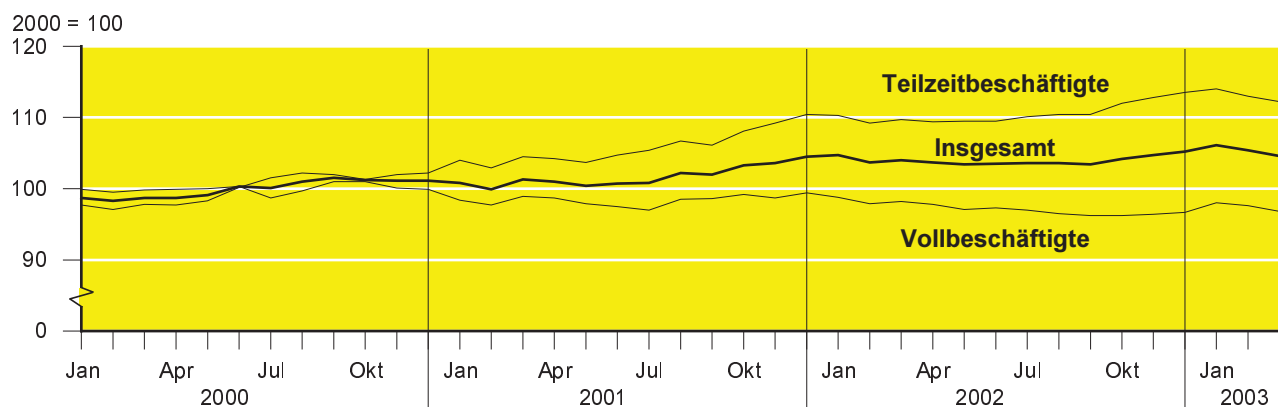
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Juni 1998 bis Mai 2003**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Mai 1998 bis April 2003**

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 1998 bis Februar 2003**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von April 1998 bis März 2003****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis März 2003**

¹⁾ Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.

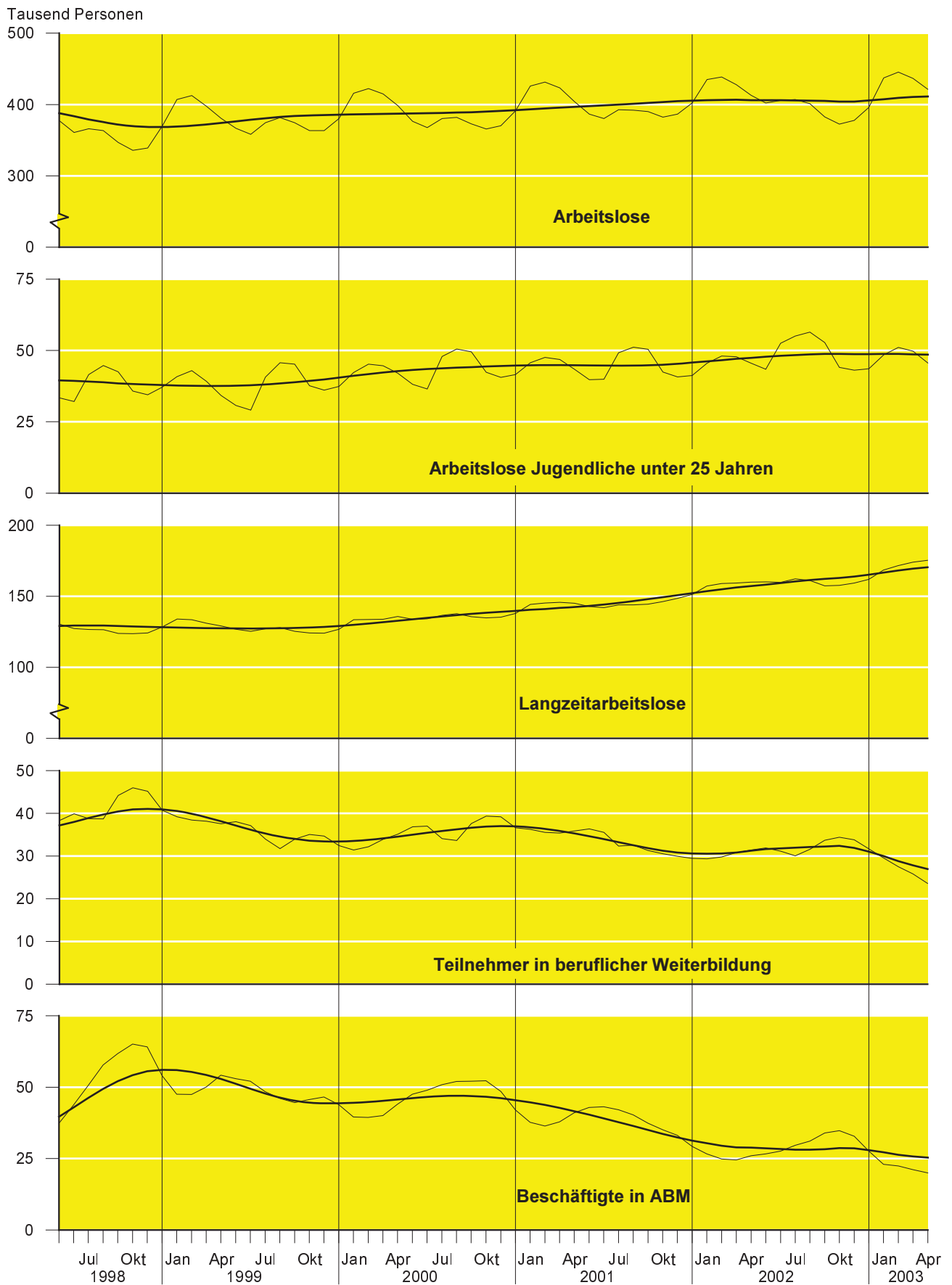
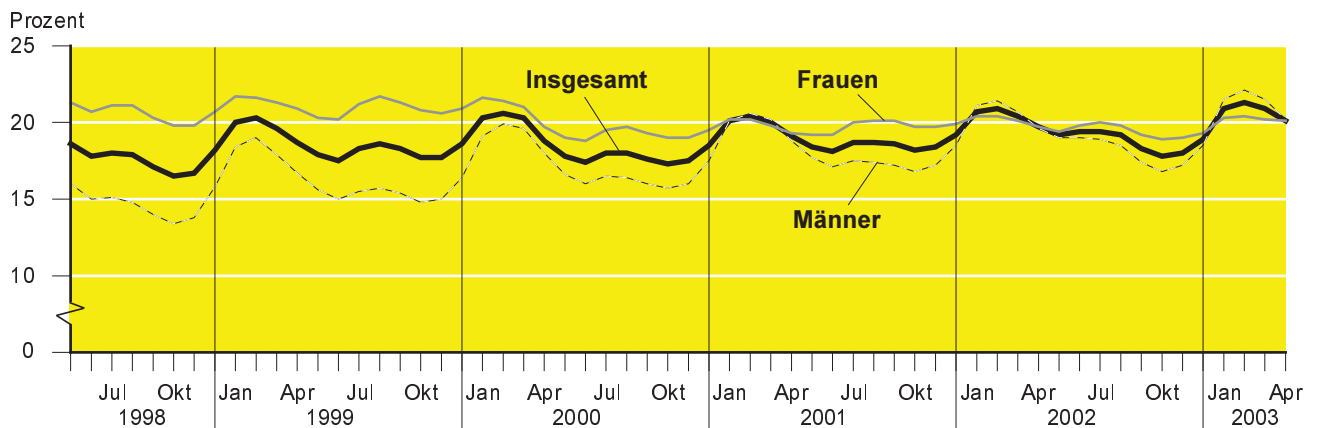
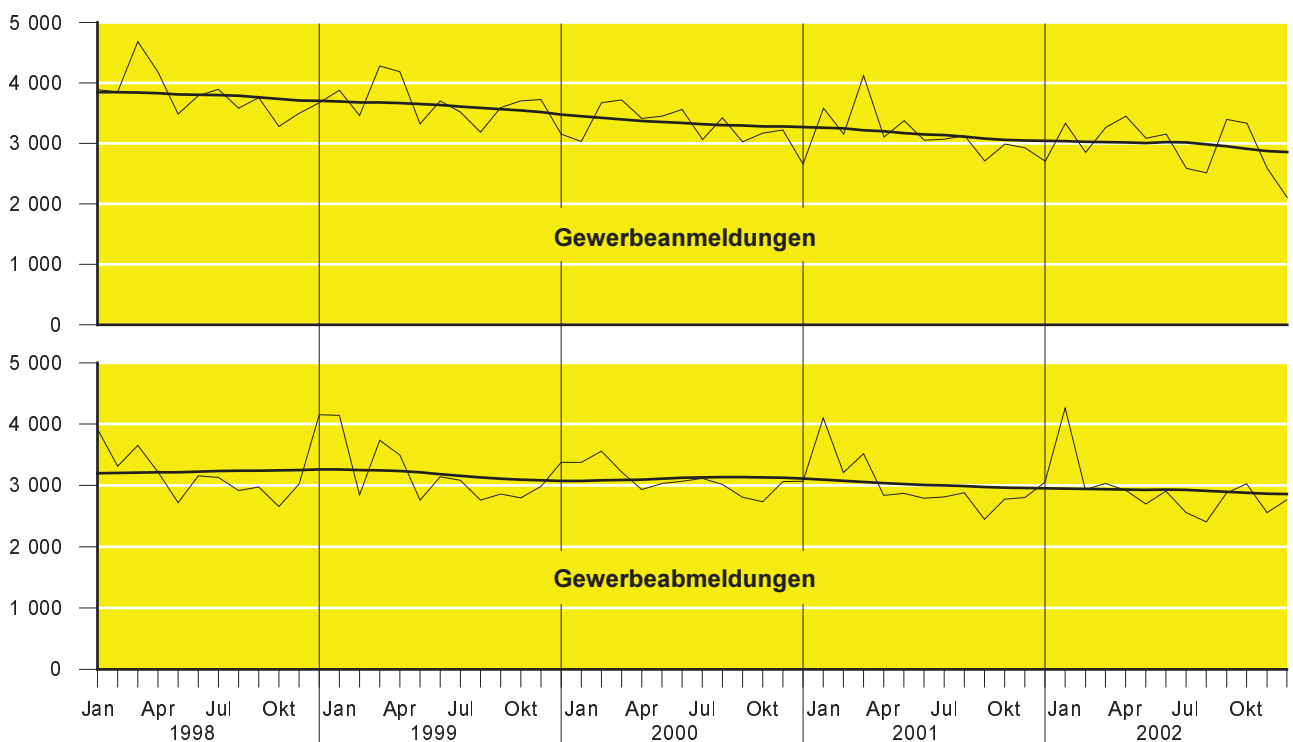
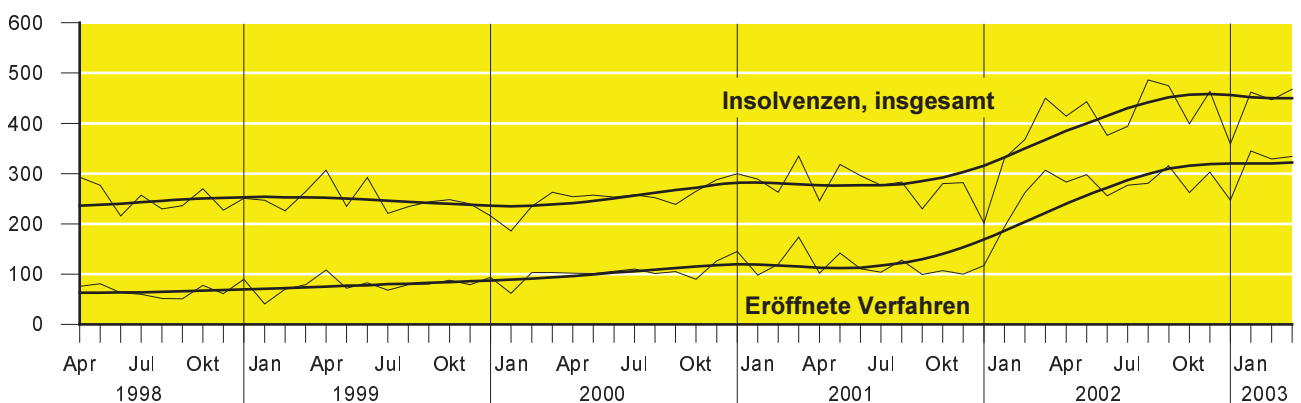
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Mai 1998 bis April 2003

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Mai 1998 bis April 2003**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 1998 bis Dezember 2002****Abb. 18 Insolvenzen von April 1998 bis März 2003**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)
– ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus den Presseinformationen des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Bundesanstalt für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 4. Juni 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2003 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2002 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Seit Jahresbeginn 2003 ist in der Bundesrepublik Deutschland die **Klassifikation der Wirtschaftszweige**, Ausgabe 2003 (WZ 2003) – die abgeleitete deutsche Fassung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft Nace Rev. 1.1 – gültig. Diese ersetzt die bisherige WZ 93. Dabei enthält die neue WZ-Gliederung vor allem einige Anpassungen an technische und ökonomische Veränderungen. Diese sind nur unterhalb der Gliederungsebene „Abschnitt“ zu verzeichnen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden ab Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die neue Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschnidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die neue Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass nunmehr die Daten ab Januar 2001 nach dieser geänderten Systematik aufbereitet sind.

Der Ausweis des **Verbraucherpreisindex** erfolgt seit Berichtsmonat Januar 2003 auf der Basis 2000=100. Mit der Basisumstellung wurden der monatlichen Preiserfassung zugrundeliegende Warenkorb und die Wägungsanteile für die einzelnen Positionen an die sich geänderten Verbrauchsgewohnheiten angeglichen. Mit der Indexrevision erfolgte eine inhaltliche und methodische Anpassung. Beispielsweise wurde der Erfassungsbereich um Dienstleistungen im Bereich der sozialen Sicherung erweitert und transaktionsabhängige Bankdienstleistungen in die Indexberechnung aufgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wird unter dem neuen Namen Verbraucherpreisindex weitergeführt, da aufgrund veränderter basisstatistischer Voraussetzungen keine Indizes für verschiedene Haushaltstypen mehr ermittelt werden können.

Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2002 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW; §§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III), die Entgeltsicherung für Ältere (§ 421 j SGB III; ab Januar 2003) sowie Existenzgründerzuschüsse (§ 421 i SGB III; ab Januar 2003). Zu beachten ist hier, dass ab Jahresbeginn 2003 Lohnkostenzuschüsse für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW) weggefallen sind. Am 1. Januar 2003 traten das 1. und 2. Gesetz „**Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt**“ in Kraft. Damit verbunden ist u. a. die Einführung von Bildungsgutscheinen, welche die Eigenverantwortung und den Gestaltungsspielraum von Weiterbildungswilligen vergrößern, aber auch den Wettbewerb zwischen den Bildungsträgern stärken sollen.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. Die am 1. Dezember 2001 in Kraft getretene Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Diese Regelung trifft auf natürliche Personen zu. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreientermin u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe sowie für die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
A VI 6	Erwerbstätige im Freistaat Sachsen 1991 bis 2002 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder	2002 - j	4,10
B III 4	Personal an den Hochschulen im Freistaat Sachsen	2002 - j	10,50
E II 3/E III 3	Investitionen im Baugewerbe im Freistaat Sachsen	1001 - j	7,40
H I 4	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im Freistaat Sachsen	2002 - j	2,00
K VI 1	Asylbewerber im Freistaat Sachsen - Empfänger und Leistungen	2002 - j	3,50
L III 2	Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände des Freistaates Sachsen	2002 - j	9,50
L IV 3	Realsteuervergleich für den Freistaat Sachsen	2002 - j	9,00
M I 8	Kaufwerte aus Verkäufen von Landwirtschaftsflächen auf der Grundlage des Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetzes im Freistaat Sachsen	2002 - j	2,00
N III 1	Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Freistaat Sachsen	2000 - 4j	14,10
P I 1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen	2002 - j	6,00
P I 2	Arbeitnehmerentgelt im Freistaat Sachsen 1995 bis 2002	2002 - j	5,50
Z III 1	Statistische Basisdaten zur Gesundheitsberichterstattung des Freistaates Sachsen	2001 - j	12,50
Sonderheft	Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2020	2003	18,50

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	04/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	04/03 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	04/03 - m	5,00
G I 1, G IV 3	Binnenhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen	04/03 - m	1,50
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	03/03 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	02/03 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	06/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	02/03 - m	5,00

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	4/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	1/03 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	1,2/02 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	4/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	2/03 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	1/03 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise